

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 17. BIS 19. AUGUST 1786

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 977]

Salzb: den 17^{ten} aug:
1786

5 Ich muß es bekennen, es fiel mir doch sehr auf, daß h: Zahlmeister mir gar nicht ein
Wort von seiner Hayrat sagte, da ich nun weis, daß es in der Statt schon seit 3 wochen
einiger massen bekannt war, niemand aber mir darüber sprach, weil man wusste, daß
der h: Sohn ihm den Fingerzeig dahin gegeben, folglich ich es ohnehin besser und eher
10 wissen musste. Erst itzt Sontags den 13^{ten} kamen wir in der Hl: DreÿfaltigkeitsKür-
che zusamm: wir sprachen, wie gewöhnlich zusammen, und vielleicht hätte er noch
davon geschwiegen, wenn ich nicht den Anfang gemacht und ihm gesagt hätte, daß
er ganz wohl gethann habe, die Sache bis zur Erlaubniß des Fürsten stille zu halten,
ich müsste aber bedauern, daß diese Vorsorge ohnnütz ware, da h: von Luidl solches
15 die Antwort des Fürsten ankäme. – Nun sagt er mir die Erlaubniß wäre bereits erfolgt.
Ich äuserte ihm meine Meinung, wie er es angefangen, – und so war es auch: Er sprach
von der Sache mit dem h: Bruder des Haslberger, der damals wegen seiner Hochzeit
hier war; dieser beschrieb ihm den Karakter der Erlachischen Töchter etc: etc: und
machte ihm Hofnung. Er schrieb nach der Hand 2 Briefe an den Vatter, blieb aber ohne
20 Antwort, da hinnach beÿ der wassergüsse, da ich beÿ euch war, der Wienerpostwagen
nach Tyroll nicht weiter gehen sondern wieder nach Wienn zurückkehren musste, so
entschlos er sich nach Vöcklbruck zu fahren um sich selbst in Gmundten zu zeigen. Er
wurde sehr freundschaftlich empfangen und alles in Zeit einer halben Stunde richtig
gemacht. aber welche nimmt er? – nicht die grössere und hipschere, – Nein! sondern
25 die Babette. Schon nach der vorhergegangenen Beschreibung des Haselbergers muß er,
wie bemerkt, vorläuftig seine Überlegung gemacht haben, das er auch, wie er mir ge-
sagt hat, so gefunden habe; – daß nämli: diese für ihn, als einen Wittwer, und für seine
Kinder sich besser schicken möchte, weil sie vielleicht weniger witzig thun will, und
auch vielleicht weniger Hang zur ohnnötigen überflüssigen *galanterie* oder Eÿtelkeit
30 hat. – das, glaube bemerkt zu haben, der h: Sohn wird diese Mädlen besser kennen.
– Unterdessen gab er mir seine Empfehl: beyderseits auf, und lässt dem h: Sohn für
seinen guten Rath danken, bis er seinen Dank beÿ dero Hieherkunft mündlich selbst
abstatten kann.

35 Den 18^{ten} aug.:

Obwohl das Wasser immer groß war, so hatten wir dennoch, seit der Zeit, als ich beÿ
euch war, 2 ziemlich grosse wasser, wo die Salza in die Statt drang, aber gestern abend
merkte man, daß es abermahl etwas abgeben möchte und in der that man hatte nicht

vergebens überal und sonderhtl: die ganze Nacht auf der Brügge alle nötige Anstalten gemacht; heut frühe war die Salza aller Orten in der Statt und ist den ganzen Tag hindurch durch die erstaunlichsten Regengüsse immer angewachsen, daß bey uns die Wache nicht mehr im Wachthaus seyn kann, sondern im Ballhaus zu Ebenfus sich einquartiert hat.

wir hoffen, da es heut gegen Abend nicht mehr regnet, daß das Wasser fallen wird. das ist also die dritte Überschwemmung, seit der Zeit ich zu St: Gilgen war, in allem die Vierte mit der grossen; aber auch die grösste unter den anderndreyen: und Regen, – und immer Regen, die vorigen Täge kalt; itzt aber mehr nass und warm und gewiss duftig.

Der Both brachte mir die Fische, für die ich euch danke.

Das *Pianoforte* für den Landshauptman nach Lintz ist fertig und recht schön und gut. Es wird aber noch stehen bleiben, damit es sich auszieht, und der Heinrich wird bey der Ankunft des Erzbischof ein *Concert* vorhero darauf spielen. auch sind noch bey 5 der *Discant* Tönen keine gut *proportionierten* Seiten darauf, weil er die rechten nicht mehr hat und immer darauf wartet. sobald er die verschriebenen Seiten bekommt, wird er euch die ganze Beziehung schicken. Nun werden 2 andere gemacht, für den Gr: Wolfegg und Marchand. ich hab ihm 2 *Clavicord* verkauft eins für die Weiser: und eins für die Hagen: Kinder.

60	Schicke auch die Schue. deine kosten	1 f 18 X ^r
	und für des h: Sohns seine musste bezahlen	1 f 36 X ^r
	fürs Hütl Butzen zahlte	„ – „ 18 X ^r
	für die Schachtl zum Frauenzimmer Hut	„ – „ 20 X ^r
65	wenigst kann man ein paar Hütte immer	_____
	darinn aufheben, oder zur Reise mitnehmen.	

Heinrich lässt sich beyderseits gehors: empfehlen, schicket hier den 2^{ten} Theil – und bittet um den 4^{ten} theil. du darfst nur den Umschlag abnehmen, und den 4^{ten} Theil damit einmachen

NB: habe ihn nicht geschickt, weil kein Platz war

Bologna empfiehlt sich, – er wäre gestern abgereist, allein man sahe den Anwachs des Wassers vor, und die Waginger *Ordinari* konnte heut wirkkl: nicht zurück reiten, und ist der PostBueb mit dem Pferd noch hier, auch sind hiesige Postknecht ausgeblieben, die zurück hätten kommen sollen etc etc: er wird kommende woche am Montage abreisen.

h: von *D'ypold* empfiehlt sich, er schickte mir gegenwärtigen Einschluss.

80

Der Leopoldl ist gesund und Lustig, küsst euch beyde und seine Geschwistert, der Nannerl lasse ich danken für ihren recht sauber geschriebnen Brief.

85 die Fr: von Robinig ist mit ihrem Bruder nach Villach abgereiset, um, wie höre ihres Bruders Hochzeit beyzuwohnen. Sie empfiehlt sich, und lasst vermelden, daß sie schon auf die Bestimmte Zeit wieder hier seyn wird, um die Nannerl zur Firmung zu führen.

den 19^{ten} *aug.*

90 h: fellacher Chorregent in Laufen empfiehlt sich dir er war schon vor 12 tagen bey uns und der Heinrich musste ihm spielen. er bat mich bey Gelegenheit der Lennerl das waderl hinaus mit zu schicken, ich hatte es aber in der Eyle immer vergessen.

95 Heut ist der schönste Tag, das Wasser fällt. der Leopoldl schreyt und ist Lustig. die Nandl und Tresel küssen die Hände und empf: sich, ich küsse euch von Herzen, grüße die Kinder und bin

wie alzeit euer redlicher
Vatter Mozart manu propria

100 das Buch schicke bey anderer Gelegenheit, schicke aber den 4^{ten} theil nächstens herein